

A n t r a g *)

der Fraktionen der SPD, CDU und FDP

Moderne Weinbereitung – Wein als hochwertiges Wirtschafts- und Kulturgut weiterhin gezielt fördern

I. Der Landtag stellt fest:

Zwei Drittel der bestockten Rebfläche in Deutschland befinden sich in Rheinland-Pfalz. Etwa 90 Prozent der deutschen Weinexporte in die weltweiten Weinmärkte stammen aus Rheinland-Pfalz. Wein ist nicht nur ein hochwertiges Wirtschaftsgut, sondern auch ein wichtiges Kulturgut, das zu erhalten und nachhaltig zu fördern ist. Für rheinland-pfälzischen Wein bestehen gute Absatzchancen und damit Möglichkeiten, den Weinbau als Wirtschaftszweig in Deutschland auszubauen. Dafür müssen die Winzerinnen und Winzer weiter konsequent auf Qualität setzen.

Die rheinland-pfälzische Weinwirtschaft steht in einem internationalen Wettbewerb, der uns beachtliche Chancen eröffnet. Diese Chancen haben sich seit der EU-Osterweiterung gerade für Wein noch verbessert. Unsere Standortvorteile sind die natürlichen Wachstumsbedingungen als Grundlage für unnachahmliche Weine, eine ausgereifte Technik im Weinberg und im Keller, das Know-how sowie die Ausbildung und die Kreativität der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter.

Das Weinhandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA hat durch kontroverse Diskussionen das Spannungsverhältnis zwischen traditionellen Verfahren der Weinbereitung und neuen önologischen Methoden ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Die Weinfachwelt diskutiert deshalb die Zulassung neuer önologischer Methoden, die bereits durch Handelsabkommen geduldet sind oder weltweit angewandt werden.

Innerhalb der Europäischen Union sind durch die Verordnung (EG) Nr. 2165/2005 vom 20. Dezember 2005 Weinbereitungsverfahren zugelassen, die die Weinbereitung erleichtern und verbessern.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1507/2006 vom 11. Oktober 2006 wurden außerdem durch die Europäische Union die Kriterien zur Verwendung von Eichenholzstücken bei der Weinbehandlung festgelegt. In Deutschland wurde die Verwendung von Holzchips durch die „Vierzehnte Verordnung zur Änderung der Weinverordnung“ des Bundes geregelt, die am 7. Dezember 2006 in Kraft getreten ist.

Deutscher und damit insbesondere rheinland-pfälzischer Wein gewinnt international an Bedeutung und erschließt neue Märkte. Wegen der zunehmenden Qualitäts-, Kunden- und Marktorientierung der rheinland-pfälzischen Weinwirtschaft ist es im Interesse der Winzerinnen und Winzer sowie der Verbraucherinnen und Verbraucher notwendig, zu neuen Methoden der Weinbereitung klar Position zu beziehen. Die Entwicklung weinbaupolitischer Rahmenbedingungen soll damit verdeutlicht und deren Verlässlichkeit sichtbar werden.

II. Der Landtag begrüßt:

- dass sich moderne Verfahren der Weinbereitung und die bewährten Traditionen innovativ ergänzen und weiterentwickeln lassen, ohne den Qualitätsgedanken aufzugeben. Die Er-

*) Dieser Antrag tritt an die Stelle des Antrags der Fraktion der SPD – Drucksache 15/862 –, des Antrags der Fraktion der CDU – Drucksache 15/885 – und des Alternativantrags der Fraktion der FDP – Drucksache 15/1035 –.

Der Präsident des Landtags hat den Antrag gemäß § 60 Abs. 2 der Geschäftsordnung unmittelbar an den Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau überwiesen.

zeugung eigener europäischer und deutscher Weinstile kann als Marktchance gesehen werden;

- dass sich die Winzer und Winzerinnen in Rheinland-Pfalz mit Zuversicht und Tatkraft den Herausforderungen auf dem Weinmarkt stellen;
- dass die rheinland-pfälzischen Winzer und Winzerinnen mit ihrem gezielt auf Qualitätserzeugung ausgerichteten Weinbau auf dem richtigen Weg sind;
- dass die Investitionsbereitschaft der rheinland-pfälzischen Weinbaubetriebe ungebrochen anhält.

III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- die Wettbewerbsfähigkeit der Weinerzeuger in Rheinland-Pfalz und deren Marktorientierung weiterhin durch weinbaufreundliche Rahmenbedingungen zu unterstützen;
- die Aus- und Weiterbildung im Weinbau, die angewandte Weinbauforschung und ihre Umsetzung in der Beratung in Rheinland-Pfalz auf hohem Niveau weiterzuentwickeln, um angesichts der Globalisierung der Weinmärkte handwerkliche Qualitäten und Innovationsfähigkeiten erhalten zu können;
- die hohe Betriebsleiterkompetenz durch eine moderne Bildungs- und Forschungspolitik in Rheinland-Pfalz insbesondere durch die Vertiefung von Kompetenzen im Bereich der Weinvermarktung, der traditionellen und neuen önologischen Verfahren und des modernen Weinanbaus weiterhin zu erhalten und zu fördern;
- die Innovationsbereitschaft der rheinland-pfälzischen Winzerinnen und Winzer bestmöglich zu unterstützen;
- die weitere Verbesserung der Basisqualität rheinland-pfälzischer Weine zu unterstützen, bei gleichzeitiger Erhaltung und Fortentwicklung des Prädikatsweinsystems, damit die rheinland-pfälzischen Spitzenweingüter weiterhin Vorbild für die deutsche Weinwirtschaft bleiben;
- die Erzeugung und Vermarktung moderner Weintypen insbesondere für die Exportmärkte weiterhin durch wissenschaftliche und praxisorientierte Begleitung zu unterstützen;
- die direktvermarktenden Betriebe und die Verstärkung der vertikalen sowie der horizontalen Kooperationen in der Weinwirtschaft gezielt zu fördern;
- sich für eine Weiterentwicklung bzw. Vereinfachung der deutschen Qualitätsweinprüfung einzusetzen;
- sich dafür einzusetzen, dass neue önologische Verfahren, die in Europa erlaubt sind, differenziert zugelassen werden:
 - Für bestimmte Weine, wie etwa Qualitäts-, Land- und Tafelweine könnten neue önologische Verfahren zugelassen werden. Diese Zulassung darf allerdings nicht den Zusatz weinfremder Stoffe (mit Ausnahme von Eichenholz) und die Rekombination von Fraktionen umfassen. Die Fraktionierung zum Ziel der beliebigen Rekombination von Zucker, Alkohol, Tanninen, Farbstoffen oder Aromastoffen zerstört die Wahrnehmung der Natürlichkeit von Wein.
 - Insbesondere für Prädikats- und Selektionsweine sollten neue önologische Verfahren nicht zugelassen werden, die nicht mit der Natürlichkeit und Typizität der Weine vereinbar sind.
- für eine eindeutige Ablehnung beim Zusatz von Aroma- und Farbstoffen bei Wein einzutreten. Der Wein würde damit seine Authentizität und Natürlichkeit verlieren und zu einem austauschbaren alkoholischen Getränk mutieren. Die Traube ist die alleinige Basis für die Weinherstellung;
- sich dafür einzusetzen, dass traditionell handwerklich erzeugte Weine aus Deutschland und Rheinland-Pfalz – auch im Interesse der Weinwirtschaft und der dort arbeitenden Menschen – langfristig positive Imageträger bleiben. Dies muss auch zu einer Erneuerung des Prädikatsweinsystems führen, das es Kundinnen und Kunden möglich macht, auf der Grundlage des Prädikatsweinsystems zu erkennen, welche önologischen Verfahren bei der Weinbereitung verwendet wurden. Traditionelle und natürliche Weinbereitungsverfahren können auch als Marktchance verstanden werden.

Für die Fraktion der SPD:
Christine Baumann

Für die Fraktion der CDU:
Christine Schneider

Für die Fraktion der FDP:
Günter Eymael